

Indonesien: Chancen und Herausforderungen für ein friedliches Zusammenleben von Muslimen und Christen im Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt



Pfarrerin Ati Hildebrandt Rambe und Isti Dhaniswari-Schindler, Mitglied v.
Budaya Indonesia

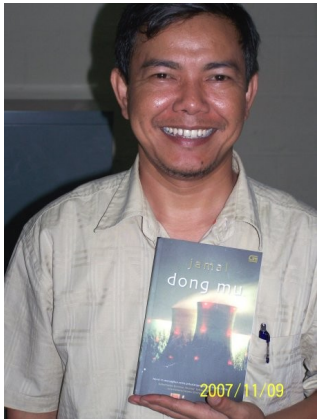
Meine Freunde in Indonesien



Contreng yang ini aja...



Partai Bulan Maret 69



Meine Freunde in Indonesien 1



RN aus Bekasi
Religion: Katholik
Beruf: Industrie-Designer

„Leider berichten die Medien die Dinge, die die westliche Welt über den Islam paranoid werden lassen. Sie senden nie Berichte über die Muslime, die an Weihnachten Brot verteilen. Ich habe mehr muslimische Freunde als christliche Freunde. Meine Mittagspausen-Gang sind 7 Leute. 5 sind moslemisch und 3 davon sind ziemlich konservativ. Wir nehmen es gelassen, daß sie zum Beispiel nur essen möchten, wenn das Ort mindesten 3 Häuser weit von einem Gebäude ist, wo Schweinefleisch verkauft wird. Doch Ramadhan ist schrecklich für mich. Moment, nicht wegen der Fastenzeit, sondern weil ich natürlich nicht faste, aber trotzdem bei dem Fest nach dem Fastenbrechen bin ich immer dabei! Das ist wirklich schlecht für mein Gewicht, hehe“



Dr. DL aus Bandung
Religion: Evangelisch
Beruf: Dozentin in Bandung Institute of Technology, Comic-Zeichnerin

„Unser Sohn besuchte in Ferien ein besonderes 'Pesantren' (Islamische Religionsschule) namens SALAM (peSantren AlaM/Natur-Religionsschule), obwohl wir keine Muslime sind. Ich finde es gut, daß mein Sohn andere Religion kennenlernt und auch die Outdoor-Aktivitäten sind gesund und hilft ihm mit seine Umgebung und mit seinen Mitmenschen zu integrieren.“

Meine Freunde in Indonesien 2



ES aus Bandung
Religion: Islam
Beruf: Hausfrau

„der erster Shock kam während der Studiumzeit, als einige Komilitonen behaupten, sie wären bessere Muslime und Gerüchte über das Christenisierung in Indonesien verbreiteten, die Vorurteile gegen die Christen hervorrufen würden“

Contreng yang ini aja...



Partai Bulan Maret

69

ISS aus Bandung
Religion: Islam
Beruf: Dozentin, Bandung Institute of Technology

„Lakum diinukum waliyadin: für dich deine Religion, für mich meine Religion. Ich finde die Toleranz zwischen Religionen in Indonesien ist sehr gut. Zum Beispiel während des Ramadhan: Christen, Hindus und Buddhisten versuchen tagsüber nicht öffentlich zu essen, um mit den Moslems Solidarität zu zeigen. Am Weihnachten ist es schon fast normal, daß die moslemischen Kinder an einer Weihnachtsparty teilnehmen“

Meine Freunde in Indonesien 3



KL aus Bali
Religion: Islam
Beruf: Unternehmerin

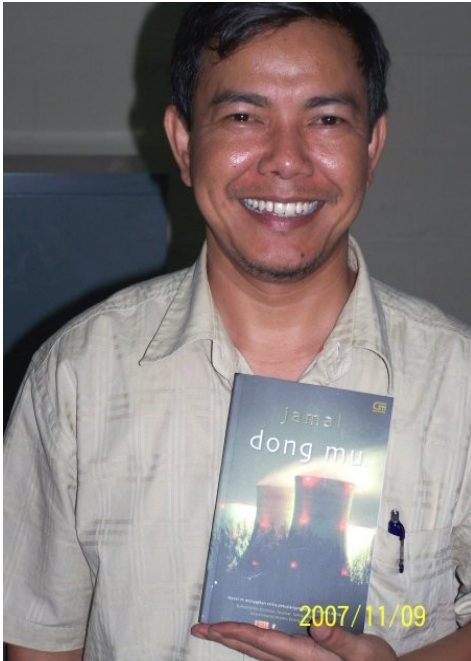
„Ich komme aus einer sehr toleranten Familie. Mein Vater ist Chinese und ist ein Buddhist, meine Mutter is Balinesin und ist ein Hindu. Mein Mann kommt aus Westjava und seine konservative, blaublutige Familie sind Moslems. Mein Bruder heiratete eine Hindu-Balinesin und meine Schwester heiratete einen christlichen Australier. Mein Problem ist eher Herkunft als Religion. Da mein Vater Chinese ist, ist man oft mistrauisch gegenüber uns. Während der Studiumzeit hätte ich mich fast nicht registrieren dürfen, weil irgendjemand nicht sicher war, ob ich indonesische Staatsangehörigkeit habe oder nicht. Meine beste Freundin aus der Uni sagte mir: 'Lili, du bist meine erste chinesische Freundin'. Wie eines unserer Sprichwörter sagt: 'Tak kenal maka tak sayang' (Wen man nicht kennt, kann man nicht lieben). So ist es doch überall, auch in Bezug auf die Religion.“



IL aus Serpong
Religion: Evangelisch
Beruf: Hausfrau

„Mein Vater hat immer gesagt, daß wir Leute von anderen Religionen als Freunde und solidarische Partner sehen sollen. Meine Familie lebte 12 Jahre lang in der Arun-Siedlung, Aceh. Und obwohl unsere Nachbar meistens Muslime waren, lebten wir in Harmonie.“

Meine Freunde in Indonesien 4



J aus Bandung
Religion: Islam
Beruf: Autor

„Ich habe 6 Romane veröffentlicht. 5 davon werden von einem Verlag veröffentlicht, wo die meisten Mitarbeiter Christen sind. Trotzdem interessiert sich niemand, ob ich denselben Glauben mit ihnen habe oder nicht.“



KTW aus Tangerang
Religion: Islam
Beruf: Animation Designer bei der Fernsehsendung 'Indosiar'

„Obwohl unsere Familie sehr gläubig ist, habe ich in meiner Kindheit nie über den Unterschied zwischen Religionen nachgedacht. Ich habe sogar oft bei einem christlichen Freund übernachtet und natürlich habe ich auch dort gegessen. Seine Mutter hat mir immer versichert, daß alles am Tisch 'halal' sei. Später, besonders nach dem Fall in Ambon und Poso, war ich ein Bißchen misstrauisch gegen die Christen. Vielleicht genauso umgekehrt. Doch das Vertrauen an meine alten Freunde, egal welchen Glauben sie haben, habe ich nie verloren.“

Meine Freunde in Indonesien 5



JR aus Cilangkap
Religion: Islam
Beruf: Exhibition Designer

„Ich wohne in Cilangkap, wo die meisten Einwohner, die Betawis, Muslime sind. Sie sind die ursprünglichen Bewohner der Region Jakarta. Die neuen Einwohner sind die Leute wie ich, und die Leute aus Nordsumatra/Batak, die dort in kleinen Mithäusern wohnen. Sie arbeiten als Busfahrer oder Sammeltaxi-Fahrer. Die Batak-Gemeinde ist irgendwann größer geworden und wollte eine Kirche bauen. Sie sammelten Spendengelder in einer Box in ihren Bussen und Taxis. Sie bekamen einen guten Preis von der Betawis für das Grundstück und schließlich hatten sie ihre Kirche. Die Kirche steht bis heute und niemand hat ein Problem damit, obwohl die meisten Leute, die dort wohnen, Muslime sind“



IS aus Jakarta
Religion: Islam
Beruf: Mediengestalter

„Seit meine Kindheit bis heute, haben meine Freunde verschiedenen Religionen. Wegen der Religion hatten wir nie Probleme miteinander. Sogar während der Unruhen 1998 haben wir einander geholfen. Als ich anfing, für die Zeitschrift 'Kontan' zu arbeiten, hörte ich zum ersten Mal über die Konflikte zwischen den Religionen. Obwohl der Anfang meisten nichts mit Religion zu tun hat. Die Unruhe in Ambon zum Beispiel haben mit einem Streit am Busterminal angefangen. Es ging nicht um Religion, wenn nicht einige Leute, die provozieren wollten, den Streit der Menschen auf die religiösen Fronten projiziert hätten. Wir wissen nicht wer diese Leute eigentlich sind, aber sicherlich sind die Konflikte zwischen den Religionen in Indonesien inszeniert“

Meine Freunde in Indonesien 6



AMA aus Bandung
Religion: Islam
Beruf: Textildesignerin

„Schade, daß die internationale Medien meistens nur über die religiösen Konflikte statt über den Alltag in unserem guten Zusammenleben berichten. Es stimmt, es gibt Gruppen, die sehr gerne Unruhe stiften, sowie die Gruppen, die Indonesien in einen moslemischen Staat umwandeln möchten. Diese Leute sind aber nicht viele. Meistens fragen sich die Leute: ist das Ziel solcher Gruppen wirklich für die Religion, oder benutzen sie nur die Religion für ihre Ziele? Zum Glück ist bei Akademiker der Religionsunterschied kein Problem. Wir leben miteinander noch in Harmonie.“



AM aus Jakarta
Religion: Islam
Beruf: Producer live action film, Sesame Street Indonesia

„Seit dem Fall der 'ORBA' (des Soeharto Regimes), haben wir eine Reform in unserer Demokratie. Und das geht leider auch zu weit. Man vergisst PANCASILA, die fünf Grundlagen der indonesischen Demokratie. Man vergisst, daß wir eine Nation mit verschiedenen Kulturen und Religionen sind. Jeder macht was er will, ohne Rücksicht auf die andere. Auch im Fall der Religion. PANCASILA, das die Toleranz zwischen den Religionen fordert, is in Vergessenheit geraten.“

Meine Freunde in Indonesien 7



MD aus Bandung
Religion: Islam
Beruf: Dozent in Itenas

„Die größte Moschee in Bandung bekam auch Spende aus christliche Organisationen. In Jakarta, sind die Kathedrale und größte Moschee Istiqlal beide Nachbarn und begrüßen einander an religiösen Feiertagen durch riesige Schilder. In meinem Büro ist der religiöse Unterschied sehr nützlich, besonders beim Sicherheitspersonal. In Idulfitri wachen die Christen und in Weihnachten wachen die Moslems. Indonesien ist eigentlich ein gutes Beispiel für das Zusammenleben zwischen Religionen. Der Bombenteror und die Unruhe in Ambon und Poso passierten wegen einer kleinen Gruppe die das gute Zusammenleben provozieren möchte. Doch in Prozenten ausgedrückt sind diese Leute sehr wenig.“



IS aus Jakarta
Religion: Islam
Beruf: Trainer & Event Organizer

„Die meisten Leuten in Jakarta machen keine Probleme aus der Religion. Besonders offen sind die Leute, die eine gute Ausbildung haben. Leider ist eine gute Ausbildung in Indonesien nicht weit verbreitet. Leute, die wenig Ausbildung haben, lassen sehr einfach von Hasspredigten beeinflussen. Indonesien braucht mehr Ausbildung und eine Kampagne über Toleranz, mit integrativen Erklärungen.“

DIE FAKTEN I

- Das friedliche Zusammenleben zwischen den Religionen in Indonesien gehört zum Alltag.
- Die über 300 Völker Indonesiens und ihre unterschiedlichen Kulturen verursachen Konflikte, Religion als Grund dieser Konflikte ist eigentlich seltener.
- Sowohl die muslimische Majorität als auch die anderen Religionen wünschen sich nichts anderes als Stabilität und der Frieden zwischen den Religionen gehört dazu.
- Die Unruhen passierten, weil es einige Gruppen gab, die für irgendein Ziel die Leute wegen ihres Glaubens provozieren.

DIE FAKTEN II

- Die Unruhen, die in letzte Zeit passierten, verunsicherten viele Indonesier und immer wieder erzeugt dies Missvertrauen gegenüber anderen Religionen. Doch Freundschaften und eine gute Basis von Toleranz aus der Kindheit verhindern Konflikte.
- Die Regierung hat zu wenig getan, um das friedliche Zusammenleben zwischen den Religionen zu fördern.
- Die Medien berichten lieber über Unruhen und Konflikte, das ist natürlich spannender als ein Bericht über den ganz normalen Alltag. Dies verursacht aber für aussenstehende oft Missverständnisse.
- Gute Ausbildung und Wissen verhindern Missvertrauen und Vorurteile.

Die mögliche Ursachen für Unruhen

- Die Instabilität des Landes zieht Opportunisten an
- Die schlechte Wirtschaft verursacht Armut und in der Not kann vieles passieren
- Der schlechte Ausbildungsstand und Allgemeinwissen
- Es gibt keine solide Macht, die alle Fronten und Gruppen zu einer Zusammenarbeit für ein friedliches Miteinanderleben motivieren kann.

Die mögliche Lösung

- Des Prinzips: „Lakum diinukum waliyadiin“ („Ihr habt Eure Religion und ich meine“) sollten sich alle Geistlichen bedienen.
- „tak kenal maka tak sayang“ („kenn ich nicht, also mag ich's nicht“): Workshops, Kampagnen, Projekte für die Jugendlichen aus verschiedenen Religionen, um die Berührungängste abzubauen.
- Bessere Ausbildungschancen
- Mehr Dialog zwischen den Religionen
- mehr Arbeitsplätze, mehr Hoffnung

Die Chance

- 'Young Professionals' zwischen 25-40, die eine höhere Ausbildung haben sind kontaktfreudig und haben keine Berührungängste mit anderen Religionen.
- Social network systems, z.B. Facebook, die in Indonesien weit verbreitet sind. Ein Phänomen das für den Austausch von Informationen und dem friedlichen Kontakt zwischen Menschen verschiedener Religionen sehr nützlich sein kann.
- Trend: Indonesier sind loyale Trend-Anhänger. Wie Facebook trotz Großfamilien und Blackberry trotz der hohen Preise. Mit viel Dialog und Mühe, es ist nicht unmöglich, Toleranz auch wieder „trendy“ zu machen!